

Katholische
Kirche
Vorarlberg

FELD
KIRCHER
DIÖZE
SAN
BLATT

55. JAHRGANG
Juli/August/September 2023
Nr. 7-9

FELD
KIRCHER
DIÖZE
SAN
BLATT

55. JAHRGANG
Juli/August/September 2023
Nr. 7-9

INHALT

25. Personalnachrichten	38
26. Priesterweihe von Gabriel Steiner und Jakob Geier am 29. Mai 2023	38
27. Ansuchen an das Ordinariat	39
28. Abwesenheit der Priester	39
29. Peterspfennig – Kirchenopfer	39
30. Urlaub Hausdruckerei	39
31. Fusionierung der Servicestellen Kirchenbeitrag	39
32. Anpassung Entgelte Kirchenmusiker:innen	40
33. Botschaften von Papst Franziskus	41
34. Ehrung für Kirchenmusiker:innen	41
35. Gezielt dem Hunger in Afrika entgegenwirken	42
36. Kurzprotokoll über die Sitzung des Pastoralrates am 30. Mai 2023	43
37. Nachruf für Prof. Mag. theol. Dr. iur. Richard Gohm	48

25. PERSONALNACHRICHTEN

Dekan Mag. Hubert Ratz ist von Bischof Benno für die seelsorgliche Betreuung im Rahmen des Befreiungs- und Heilungsdienstes bis zum 31. Dezember 2024 ernannt worden.

Pfarrvikar Mag. Wilhelm Schwärzler ist zusammen mit **Bischofsvikar Rudolf Bischof** und **Pfr. i. R. Eugen Giselbrecht** für die seelsorgliche Begleitung der älteren Mitbrüder tätig.

Mag. Dominik Toplek ist seit 1. Mai 2023 Moderator des Seelsorgeraumes Katholische Kirche in Dornbirn.

Jakob Geier ist am 29. Mai 2023 zum Priester geweiht worden und ist bis 31. August 2023 als Kaplan in der Seelsorgeregion Katholische Kirche im Vorderland tätig.

Mag. Gabriel Steiner ist ebenfalls am 29. Mai 2023 zu Priester geweiht worden und ist bis 31. August 2023 als Kaplan im Pfarrverband Altach-Götzis-Meschach tätig.

Bianca Kumpitsch hat am 1. März 2023 vom Team Office in das Team der EDV gewechselt und dort die Stelle der Office-Mitarbeiterin angetreten.

Ernestine Eder unterstützt seit 1. Mai 2023 als Beraterin das Team der Servicestelle im Kirchenbeitrag Dornbirn.

Petra Heinzle hat am 1. Mai 2023 im Team Office gestartet und ist dort am Empfang sowie im Back-Office tätig.

Julia Lais BA ist am 8. Mai 2023 aus der Karenz zurückgekehrt und ist im Rahmen ihrer Elternzeit als Pastoralassistentin im Pfarrverband Feldkirch Altstadt - Levis beschäftigt.

Nadine Mauser beginnt am 10. Juni 2023 als Assistentin der Organisationsleitung im Seelsorge-raum Dornbirn.

Elisabeth Herburger übernimmt ab 1. August 2023 die Aufgabe als Organisationsleiterin im Seelsorge-raum Dornbirn.

Dr. Katharina Weiss wechselt am 1. September 2023 von der Organisationsleitung des Seelsorgeraumes Dornbirn in das Team Lebensgestaltung und Ethik und wird dort als Fachreferentin für den Interreligiösen Dialog tätig sein.

Nina Kranzl wird ihren Dienst im Bereich der Jugendarbeit mit 1. September 2023 beenden und ab dann das Team Junge Kirche mit 40% im Bereich Ministrant:innen-Pastoral unterstützen.

Andreas Bühler wird ab 1. September 2023 als Seelsorger im Krankenhaus Dornbirn und Landeskrankenhaus Feldkirch beschäftigt sein.

26. PRIESTERWEIHE VON JAKOB GEIER UND GABRIEL STEINER AM 29. MAI 2023

Am Pfingstmontag, 29. Mai 2023, wurden **Gabriel Steiner** aus Nüziders und **Jakob Geier** aus St. Gilgen am Wolfgangsee im Feldkircher Dom durch Handauflegung von Bischof Benno Elbs zu Priestern geweiht.

27. ANSUCHEN AN DAS ORDINARIAT

Da das Bischöfliche Ordinariat im August 2023 urlaubsbedingt nicht immer besetzt ist, bitten wir darum, Eheangelegenheiten, Konversionen, Reversionen (außer mit Generalvollmacht) und andere genehmigungspflichtige Ansuchen bitte bis spätestens 25. Juli 2023 einzubringen. Herzlichen Dank dafür.

28. ABWESENHEIT DER PRIESTER

Aus gegebenem Anlass möchten wir daran erinnern, dass Priester bei einer Abwesenheit von mehr als zwei Wochen den Dekan informieren müssen und dass bei einer Abwesenheit ab vier Wochen beim Bischöflichen Ordinariat angesucht werden muss.

29. PETERSPFENNIG – KIRCHENOPFER

Es wird gebeten, das Kirchenopfer – wie im Direktorium vorgesehen – am 24./25. Juni 2023 einzuheben. Die Sammlung ist ein Solidaritätsbeitrag und wird für Aufwendungen in finanziell schwachen Diözesen der Weltkirche verwendet.

Wir bitten alle Pfarren um Überweisung auf das Konto der Sparkasse Feldkirch:
Bischöfliches Ordinariat der Diözese Feldkirch
Verwendungszweck: Peterspfennig 2023
IBAN: AT10 2060 4000 0002 4000

30. URLAUB HAUSDRUCKEREI

Die diözesane Hausdruckerei bleibt von Montag, 31. Juli 2023 bis einschließlich 18. August 2023 geschlossen. Wir bitten um Verständnis und freuen uns wieder auf Ihre Aufträge ab Montag, 21. August 2023.

31. FUSIONIERUNG DER SERVICE- STELLEN KIRCHENBEITRAG

Zusammen ist man weniger allein

Die Katholische Kirche Vorarlberg verschmilzt ab 1. Juli 2023 die Servicestellen des Kirchenbeitrags Feldkirch und Dornbirn. Was auf den ersten Blick wie eine simple Einsparungsmaßnahme erscheint, ist bei genauerer Betrachtung genau das Gegenteil. Im Zuge der Zusammenlegung wird die Servicekompetenz und Leistung weiter professionalisiert und ausgebaut. Interne Abläufe lassen sich wesentlich effizienter organisieren und direkte Kontakte mit den Menschen optimieren.

Tragende Säule

Der Kirchenbeitrag bildet das Grundgerüst der Diözese Feldkirch und finanziert nahezu alle Tätigkeiten in diesem Bereich. Ohne ihn könnten wir das hohe Niveau des facettenreichen Wirkens nicht aufrechterhalten und die Kirche, wie wir sie heute kennen, wäre schlichtweg nicht finanzierbar. Umso wichtiger ist die Stärkung der diözesanen Speerspitze – die Servicestelle Kirchenbeitrag! Bestens geschulte und ausgestattete Mitarbeiter:innen, die täglich Anliegen unserer Katholik:innen bearbeiten, gehen innert weniger Minuten auf die unvorhersehbaren Fragen und Themen ein, erteilen kompetent Auskunft, bieten individuelle Lösungen an und hören oder lesen empathisch zwischen den Zeilen heraus, wenn es was zu hören oder lesen gibt. Der Schritt der Verschmelzung fördert diese Arbeitsweise und bringt die hohen Serviceansprüche des 16-köpfigen Teams adäquat zur Geltung. Ein Beitrag, der an die aktuelle Lebenssituation angepasst ist, kann somit noch stärker forciert werden.

Vorsprachen in Dornbirn

Wer sich also entscheidet, die Kirchenbeitragsangelegenheiten persönlich abzuwickeln, ist künftig in Dornbirn herzlich willkommen. Feldkirch

wird ab diesem Zeitpunkt nicht mehr besetzt sein. Darüber hinaus können sämtliche Anliegen, Fragen, digitalisierte Dokumente etc. einfach und bequem über unser Onlineformular, per E-Mail oder telefonisch eingebracht bzw. erledigt werden.

Servicestelle Kirchenbeitrag

Annagasse 5

6850 Dornbirn

T +43 5522 3485 7000

E kirchenbeitrag@kath-kirche-vorarlberg.at

H www.mein-beitrag.at

www.mein-beitrag.at/onlineformular

32. ANPASSUNG ENTGELTE KIRCHENMUSIKER:INNEN

In Abänderung des Diözesanblattes Nr. 21 aus 1/2 2015 und Nr. 53 aus 4/5/6 2021 über die Höhe der Entlohnung der Kirchenmusiker/innen werden nachfolgende Empfehlungen veröffentlicht: Diese Richtsätze verstehen sich nicht als diözesane Vorschrift, sondern als Orientierung für eine Vereinbarung zwischen Pfarre und Organist:innen bzw. Chorleiter:innen. Es kann im Einzelfall Gründe geben, statt der vorgesehenen Richtsätze eine höhere Vergütung zu entrichten. Gleichzeitig soll aber auch auf die wertvolle Möglichkeit ehrenamtlicher Tätigkeit im kirchenmusikalischen Bereich verwiesen werden. Ebenso sollen Überlegungen angestellt werden, ob nicht eine pauschale Entlohnung sich für die Beteiligten als zweckmäßig erweist. Nachfolgender Vorschlag bezieht sich nicht auf haupt- und teilamtliche Anstellungen, die im Allgemeinen durch die diözesanen Dienst- und Besoldungsordnungen oder durch Sonderverträge (Domkirche, kulturell besonders bedeutende Aufgaben) geregelt sind. Sofern kein Dienstverhältnis als haupt- oder teilamtliche(r) Kirchenmusiker:in begründet wird, sei an dieser Stelle

auf die Pflicht einer jeden Kirchenmusikerin, eines jeden Kirchenmusikers hingewiesen, ein allenfalls von der Pfarre entrichtetes Honorar als Einkommen zu deklarieren.

I. Organistendienst

- a) für jeden Gottesdienst: EUR 39,- bzw.
- b) für die Begleitung von Chor, Solisten, Ensembles im Gottesdienst: EUR 53,-
- c) Für Proben mit Chor, Solisten, Ensembles pro Stunde: EUR 33,-

Diese Richtsätze für Organist:innen gelten auch für Instrumentalisten:innen im Falle, dass deren Aufgabe (Begleitung des Volksgesangs, Begleitung von Chören, Solisten und Ensembles, freies instrumentales Spiel) von einem anderen Tasteninstrument oder einer Gitarre übernommen wird. Die Sätze gelten grundsätzlich für alle Dienste bei liturgischen Handlungen unabhängig von deren Dauer. Sonderwünsche und besonderer Zeitaufwand (v.a. bei Hochzeiten, Trauerfeierlichkeiten) sind gesondert zu vergüten.

II. Chorleiterdienst

- a) für jeden Gottesdienst: EUR 53,-
- b) für eine Probe (2 Stunden): EUR 77,-

Diese Richtsätze bieten auch Orientierung für die Entgelte von Jugendchören („Chörle“) und Musikgruppen bei der Mitwirkung in Gottesdiensten. Die Sätze gelten grundsätzlich für alle Dienste bei liturgischen Handlungen unabhängig von deren Dauer. Sonderwünsche und besonderer Zeitaufwand (v.a. bei Hochzeiten, Trauerfeierlichkeiten) sind gesondert zu vergüten.

III. Zuschläge

1. Die Richtsätze sind abgestuft nach der unterschiedlichen fachlichen Ausbildung der Kirchenmusiker. Die Einstufung bei der Anstellung eines Kirchenmusikers hat aufgrund einer Beurteilung des Kirchenmusikreferates der Diözese Feldkirch zu erfolgen.
2. Bezüglich der fachlichen Ausbildung werden folgende Gruppen mit folgenden Zuschlägen unterschieden:

Gruppe A (30 % Zuschlag): Abschluss eines Universitätsstudiums aus Kirchenmusik (Masterstudium) oder vergleichbare Qualifikation

Gruppe B (20 % Zuschlag): Nachweis einer höheren kirchenmusikalischen Ausbildung (Bakkalaureatsstudium, Kirchenmusik B-Prüfung)

Gruppe C (10% Zuschlag): Nachweis einer kirchenmusikalischen Grundausbildung (Kirchenmusik C-Prüfung)

In Zweifelsfällen ist für die Einstufung, die Anerkennung von Prüfungen aus anderen Fachgebieten der Musik (Musikerziehung, vokale/instrumentale Ausbildung) oder von Fähigkeiten aufgrund der Praxis das Kirchenmusikreferat der Diözese Feldkirch zuständig.

IV. Fahrtspesen

Auswärts wohnenden Kirchenmusikern gebührt eine Vergütung der Fahrtkosten.

33. BOTSCHAFTEN VON PAPST FRANZISKUS

Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung 1. September 2023

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/pont-messages/2023documents/20230513-messaggio-giornata-curacreato.html>

109. Welttag des Migranten und Flüchtlings 24. September 2023

<https://www.vatican.va/content/francesco/de/messages/migration/documents/20230511-world-migrants-day-2023.html>

34. EHRUNG FÜR KIRCHENMUSIKER:INNEN

Zweimal jährlich wird im Diözesanhaus Feldkirch eine Feier für jene Chorsänger:innen, Chorleiter:innen und Organist:innen gestaltet, die sich über viele Jahre hinweg in den Dienst der Kirchenmusik gestellt haben.

Nächste Ehrungstermine:
20. Oktober 2023 und 19. April 2024
jeweils Freitag, 18 Uhr, im Saal des
Diözesanhauses Feldkirch.

Anmeldung (verpflichtend bis 1 Monat vor dem Ehrungstermin) und Informationen bei:
Patricia Hutter, 05522-3485-205
kirchenmusik@kath-kirche-vorarlberg.at

Allgemeine Informationen zu den Ehrungen:
www.kirchenmusik-vorarlberg.at

Anmeldung und Auskünfte:
Patricia Hutter, 05522-3485-205
kirchenmusik@kath-kirche-vorarlberg.at
www.kirchenmusik-vorarlberg.at

35. GEZIELT DEM HUNGER IN AFRIKA ENTGEGENWIRKEN

Gemeinsam mit der Unterstützung der Pfarren und vielen Spender:innen wirkt die Caritas gezielt Hunger in Äthiopien und Mosambik entgegen. Jede einzelne Spende hilft, Hunger zu stoppen.

Äthiopien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. 83 Prozent der Menschen dort leben auf dem Land. „Die Klimakrise trifft sie besonders hart, da sie ausschließlich davon abhängig sind, ob es genug Regen für das Bestellen der Äcker und Gras für die Tiere gibt“, sagt Caritasmitarbeiter Michael Zündel, der sich unlängst selbst ein Bild von den dramatischen Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung vor Ort machte. So hat in Äthiopien die jahrelange Dürre dazu geführt, dass die Menschen ihr gesamtes Vieh und damit ihre Lebens- und Existenzgrundlage verloren haben. Und auch in Mosambik haben Zyklone und Überflutungen den Großteil der Ernte vernichtet.

Nicht nur reagieren, sondern agieren

Die Caritas setzt deshalb in ihrer Arbeit vor allem den Fokus darauf, nicht nur zu reagieren, sondern präventiv zu agieren. Mit gezielten Programmen möchte die Caritas alles dafür tun, dass eine Zukunft ohne Hunger für alle Menschen Realität werden kann. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen dabei Maßnahmen, die es vor allem den Menschen auf dem Land ermöglichen, sich an die veränderten Klimabedingungen anzupassen: Pflanzen, die auch längere Trockenperioden aushalten, eine wasserschonende Bewässerung, Aufforstungsprojekte zur Verminderung der Bodenerosion, Energiesparöfen und vieles mehr. Einen weiteren Fokus legt die Caritas in ihren Projekten auch auf Kinder und Bildung. So berichtet Michael Zündel beispielsweise von einem Frauenförderprojekt in der Region Meki im Süden Äthiopiens. 300 Frauen erhalten dort

Ziegen sowie entsprechende Schulungen, um die Milch dieser genügsamen Tiere besser nutzen zu können, unter anderem auch für die Produktion von Käse. Mit dem Erlös erreichen diese Frauen finanzielle Unabhängigkeit. Auch das Anlegen von Gemüse- und Kleingärten, Obstbauplantagen sowie die Zusammenarbeit in Spargemeinschaften zielen darauf ab, verbesserte Einkommensmöglichkeiten für die Frauen zu schaffen.

Hilfe tut Not

Um die Landwirtschafts-, Nothilfe und Bildungsprojekte auch künftig sichern zu können, hofft die Caritas auf breite Unterstützung: „Jede Spende hilft uns dabei, dem Hunger in den ärmsten Ländern der Welt entgegenzuwirken.“

Caritas-Hungerhilfe 2023

Raiffeisenbank Feldkirch

IBAN AT32 3742 2000 0004 0006

Kennwort: Hungerhilfe 2023

Online-Spenden: www.caritas-vorarlberg.at

Weitere Informationen erteilt Heidi Dolensky,
T. 05522/200-1036, E. heidi.dolensky@caritas.at

Die Gottesdienstunterlagen und Materialien zur Hungerkampagne 2023 werden rechtzeitig zugeschickt.

36. KURZPROTOKOLL ÜBER DIE SITZUNG DES PASTORALRATES AM 30. MAI 2023

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und Kooptierung von neuen Mitgliedern

Die Kooptierung der neuen Vorsitzenden der Berufsgemeinschaft der Pastoralassistent:innen Heidi Liegl erfolgt einstimmig.

2. Gebet

3. Willkommen in St. Arbogast – neu

Daniel Mutschlechner: Nach der gründlichen „Runderneuerung“ seit vergangenem Herbst ist das Bildungshaus St. Arbogast seit Kurzem wieder in Betrieb. Die Eröffnung erfolgt am 23. und 24. Juni, letzte Arbeiten sind noch im Gange. Auch intern wurde intensiv gearbeitet: am öffentlichen Auftritt, an neuen Akzenten beim Bildungsprogramm. Ebenso wurde die Preisstruktur überarbeitet. Diözesane und pfarrliche Veranstaltungen sind deutlich ermäßigt: Seminarräume um 50%, Übernachtungen um 30%.

4. Bericht von den Tagen der Kirchenentwicklung: „Gelebte Nächstenliebe im Alltag“

„Wer bei Gott eintaucht, taucht beim Nächsten auf – gelebte Nächstenliebe im Alltag“, war das Thema der „Tage der Kirchenentwicklung“ vom 12. bis 14. März in Matrei am Brenner.

Aus dem biblischen Einstieg zu drei Bibelstellen ergaben sich folgende Einsichten: Es ist wichtig, auf eine wertschätzende, positive, lebensfördernde, ermöglichende Haltung zu achten. Dies ist bei allem Handeln in den Pfarren und im Bereich gelebte

Nächstenliebe zentral. Um gute Entwicklungen zu fördern, braucht es eine achtsame Haltung, verbunden mit Weitblick. Wir dürfen mit Gott rechnen: Geseget sein und zum Segen werden (Abraham). Und es braucht die Entscheidung dafür (Mt 25), sich für gute Entwicklungen einzusetzen – persönlich wie auch im Team.

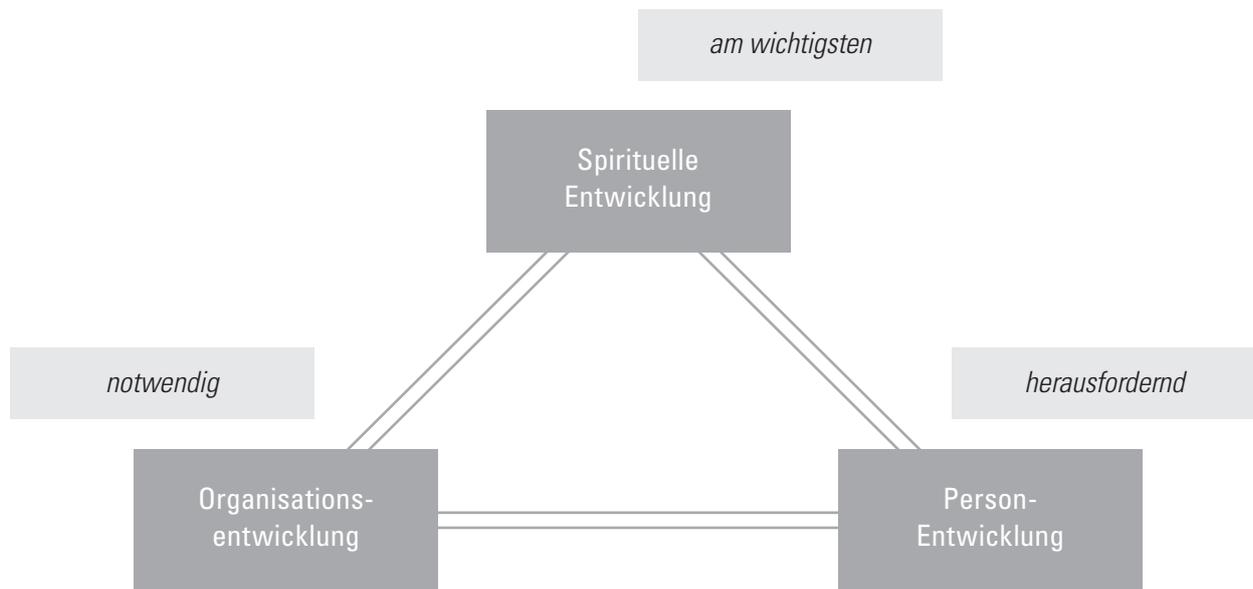
Wie Pfarren gelebte Nächstenliebe im Alltag verorten können, zeigte Prof. Christoph Jacobs, Paderborn, in seinem Referat auf. Drei Thesen:

1. „Menschen die helfen sind glücklichere Menschen. Wer hilft wird ein anderer.“ Es geht nicht nur um die Entwicklung von Strukturen, sondern auch um die spirituelle, geistliche, persönliche Weiterentwicklung.
2. „Diakonievergessenheit der Gemeinden beginnt mit der Diakonievergessenheit der Seelsorge.“
3. „Das Aufbrechen der kleinen Pfarren ist eine große Chance, um die Mission der Kirche neu zu denken, eine Chance zur Nähe durch Nächstenliebe zu leben.“

5. Video-Impuls zur Kirchenentwicklung

von Prof. Christoph Jacobs, Priester, Pastoralpsychologe und Pastoralsoziologe, Paderborn:

Wir befinden uns in einer Zeit großer Herausforderungen. Unsere Aufgabe ist es, zu ermöglichen, dass sich die Kirche so verändert, dass die Menschen von heute sagen: Es ist gut, dass es Kirche gibt, und es ist gut, dass Menschen zu dieser Kirche stehen, und es ist gut, dass wir in das Blickfeld dieser Kirche kommen. Kirchenentwicklung hat mindestens drei wichtige Dimensionen: die Kirche als Organisation, die Menschen, aus denen Kirche besteht und die Kirche als eine geistliche Größe.



1. **Organisationsentwicklung.** Unsere Kirchengemeinden, Pfarren, Dekanate, pastoralen Räume, Diözesen müssen sich in Zukunft verändern. Wir müssen eine Kirche von heute sein, auch in den Strukturen. Allein schon die Veränderungen in der Zahl der Gemeindeglieder, der Seelsorger:innen zwingen uns, dass wir die Zeichen der Zeit erkennen und so arbeiten, wie es heute notwendig ist.
2. **Person-Entwicklung.** Als Kirche bestehen wir aus Menschen, wir sind gerufen, als Einzelne, das priesterliche Gottesvolk zu sein. Jeder und jede von uns, dass wir ein Glied am Leib Christi sind, Priesterinnen und Priester, als Gläubige gemeinsam auf dem Weg. Das bedeutet aber auch, dass wir als Personen auf der Höhe der Zeit sein müssen, unsere Kompetenzen anpassen an das, was wir heute leisten müssen. Wir müssen mit den mentalen Modellen von heute den Gestaltungsaufgaben unserer gegenwärtigen Gesellschaft Rechnung tragen. Vor allem müssen wir uns ganz neu ausrichten an der großen Herausforderung einer diakonischen Pastoral. Nicht wir sind wichtig, sondern wichtig sind jene Menschen, für die wir da sind.

3. **Spirituelle Entwicklung.** Es wird immer wichtiger, neu am Evangelium anzuknüpfen. Die Kirche lebt aus dem Geist des Evangeliums. Wir müssen neu an Jesus Maß nehmen, müssen eine Spiritualität von heute aufbauen, die aus dem Geist Jesu die Kirche umgestaltet.

Strukturen umzugestalten ist einfach. Das ist notwendig. Weit herausfordernder ist es, dass wir uns selber umgestalten. Wir müssen unsere mentalen Modelle an der Zeit von heute orientieren. Aber am wichtigsten und herausforderndsten ist unsere Orientierung am Evangelium.

6. Die gute Entwicklung unserer Pfarrgemeinden – Was haben wir in den letzten 10 Jahren gelernt?

Martin Fenkart: Schon beim Entwicklungsprozess „Die Wege der Pfarrgemeinden“ 2009 bis 2011 wurde in ähnlichen Schritten gearbeitet: die geistliche Dimension, aus der dann organisationsentwicklerische und strukturelle Maßnahmen abgeleitet wurden (Pfarrverbände, Seelsorgeräume, Einzelpfarren, Leitungsmodelle ...). Dann sind auch viele Personen-Fragen und personalentwicklerische Maßnahmen gefolgt, es wurden Perspektiven-

gespräche der Dekane für Priester eingeführt, für Pastoralassistent:innen usw.

In sechs Gesprächsgruppen folgt ein Erfahrungsaustausch zu den drei Fragen: Was haben wir (wie) geschafft? Was ist gelungen? Was haben wir übersehen? Was hat uns zurückgehalten?

Aus den Ergebnissen der Gesprächsgruppen:

1. Was haben wir geschafft? Was ist gelungen?

- _ Pfarren, Pfarrverbände, Seelsorgeräume haben sich bewährt, sind lebbar
- _ bessere Zusammenarbeit zwischen Laien und Priestern
- _ Aufwertung der Laien-Stellen (Gemeindeleiter:innen ...)
- _ Akzeptanz der Laien in der Bevölkerung
- _ Personelle Aufstockung auf Diözesanebene zur Unterstützung für Gruppen und Themen
- _ gute Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten
- _ Supervision für Priester / Hauptamtliche
- _ mehr Flexibilität
- _ Charismenorientierung
- _ Gastfreundschaft
- _ Ehrenamt wurde gefördert
- _ Hauptamtliche als Ermöglicher – Ehrenamtliche setzen Dinge um, neue Formen von Beteiligung
- _ die Getauften sind in der Verantwortung > Schritt für Schritt Schaffen des Bewusstseins
- _ Firmalter und -vorbereitung ist intensiver und tiefer
- _ aktive Kinderliturgieteams
- _ Wortgottesdienstleiter:innen, Begräbnisleiter:innen
- _ Umgang mit Trauer/Tod: positive Entwicklung, z.B. Totenwachen
- _ Rituale und spirituelle Schätze, auch neue Formate

2. Was haben wir übersehen?

- _ Widerstand in den Gemeinden gegen Veränderungen
- _ Menschen in den Pfarren fühlen sich von der Diözesanleitung bei Entscheidungen bzw. Beteiligung übergangen
- _ Pfarrkirchenräte
- _ Zusammenarbeit von Pfarren und politischen Gemeinden
- _ Ehrenamt bedeutet mehr Arbeit
- _ Zeitaufwand von Teamarbeit (für Kommunikation, Gewinnung von Menschen, Konfliktlösungen)
- _ Personelle Ressourcen waren nicht immer gut planbar
- _ Rollen- und Kompetenz-Unklarheiten
- _ Wie groß dürfen Pfarrverbände / Seelsorgeräume werden?
- _ Wer sind künftig die Bezugspersonen in den Pfarren?
- _ hauptamtliche Mitarbeiter sollten mehr ermutigen, befähigen, statt selber tun
- _ Ermutigung zum Leben aus dem Wort Gottes
- _ kleine spirituelle Gruppen fördern, spirituelle Tankstellen
- _ FAQs u.a. spirituelle Veranstaltungen auch in den Tälern
- _ sich öffnen für andere Kulturen
- _ Sprache muss verständlicher werden
- _ erstarrte Strukturen -> Mut auszuprobieren
- _ ältere Priester ins Heute mitnehmen
- _ Rolle der Frau / Weihe (Schockstarre)

3. Was hat uns zurückgehalten?

- _ Regionen und Pfarren haben unterschiedliche Geschwindigkeiten
- _ Begrenzungen durch kirchenrechtliche Vorgaben
- _ Krisensituationen mit Interventionsbedarf
- _ Sorge wegen Kirchenausritten
- _ Schwellenangst zur Diözese

- _ Landgemeinden sind noch sehr traditionell
- _ Reden über den Glauben fällt schwer
- _ Schattenseiten des Subsidiaritätsprinzips > manche Missstände bleiben
- _ neue Strukturen fordern neue personelle Rollen
- _ fehlende Sanktionskultur aus Angst vor Verletzung

7. Pause: Stärkung und Austausch

8. Dialog: Was heißt das für die Zukunft?

Im nun folgenden Dialog geht es um die Frage, was bedeuten die in TOP 6 gesammelten Einsichten und Erfahrungen bezüglich der Kirchenentwicklung für eine positive Entwicklung in der Zukunft. Aus den Wortmeldungen:

- _ Gemeinsam auf das Wort Gottes hören
- _ Ist eine Vorbereitung in den Pfarreien auf die personellen und strukturellen Veränderungen durch den Stellenplan 2030 schon im Gange?
- _ Es gibt nicht nur Entwicklung, es gibt auch Stillstand: Menschen und Strukturen, die keine Entwicklung wünschen oder keine Notwendigkeit dafür sehen. Wie können wir sie ins Boot holen, ihnen Entwicklung schmackhaft machen?
- _ „Digitalisierung“: Wie könnte das passieren? Was könnte man alles automatisieren?
- _ Wir müssen auf die Menschen zugehen, absichtlos, ohne gleich schon mehr einzufordern.
- _ Es braucht Fokussierung. Nicht mehr alles machen, loslassen und so neue Energien frei werden lassen.
- _ Kirchenaustrittswillige: Wie holen wir diese Menschen wieder ab, dass sie den Glauben nicht nur als Gewohnheit sehen und nur Kirchenbeitragszahler bleiben, sondern dass sie etwas vom Glauben spüren?
- _ Zum Zukunftsbild „Gastfreundschaft“: Im Vorspann der Sendung „Vorarlberg heute“

- ist täglich um 19 Uhr zu 80 % ein Kirchturm, ein Kloster oder ein Gipfelkreuz im Bild. Jeden Abend. Das trifft die Vorarlberger Seele. Im Bild des Stärkenkompasses ausgedrückt: lokal, lokal, lokal!
- _ In schwierigen Situationen ist die Pfarre der Ort, an den man sich wendet. Das macht deutlich: Christus hat nur unsere Hände, um das Gute zu tun.
- _ Das Dreieck von Prof. Jacobs kann man so zusammenfassen: Freude an der Kirche, Freude an den Menschen, Freude am Glauben.

9. Allfälliges

Visitationen

Ab Herbst startet mit dem Dekanat Hinterwald der neue Zyklus der pfarrlichen Visitationen des Bischofs. Besonderes Augenmerk wird dabei den folgenden Themen gelten: Ehrenamt, Stärkenkompass, Rahmenordnung der Bischofskonferenz gegen Missbrauch und Gewaltschutz.

Ausstellung „Um alles in der Welt“

Unter diesem Titel startet am 15. November eine Sonderausstellung in der Inatura Dornbirn, inhaltlich gestaltet vom Welthaus Vorarlberg. Ein globales Thema, wie wir mit dem Süden verbunden sind, und eine Ermutigung zu Schritten, um gerecht und solidarisch miteinander zu leben.

Diözesanforum 2024

Nach den positiven Erfahrungen mit dem ersten Diözesanforum 2019 in Dornbirn-St. Martin ist in der Halbzeit der PGR-Periode wieder ein Diözesanforum geplant: es soll am 28. September 2024 im Festspielhaus Bregenz stattfinden.

Tag des Religionsunterrichts 2024

Der Religionsunterricht mit seinen Stärken und Potenzialen soll dabei in den Blick genommen werden. Es gab die Überlegung, die Gemeinschaft der Religionslehrerinnen mit in das Diözesanforum 2024 einzubeziehen, wenn es gelingt, beides unter eine inhaltliche Klammer zu setzen. Aktuell sieht es danach aus, dass der Tag des Religionsunterrichts ein paar Monate später in St. Arbogast stattfinden wird.

Die neue Website der Diözese

Die neue Website wird im Herbst online gehen. Über 60 Pfarren ziehen auf die neue Homepage um. Auch die diözesane Homepage bekommt ein neues Kleid. In Zukunft gibt es zwei Portale. Das eine ist für alle Katholik:innen. Für alle ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden gibt es ein eigenes Portal.

10. Segen

37. NACHRUF AUF PROF. MAG.
THEOL. DR. IUR. RICHARD GOHM
* 22.8.1936 – + 1.6.2023

Lieber Richard, ich darf dir einen fünffachen Dank aussprechen: als Mensch, als Priester, als Lehrer, als Diözesanrichter, als Notar im Seligsprechungsverfahren Carl Lampert.

1. Du warst den Menschen ein Mensch: Angehöriger, Freund, Mitbruder, Kollege. Vielleicht nicht immer einfach, aber ehrlich und geradlinig. Schmeichelei und nach dem Munde reden waren dir fremd.

Verkünde das Wort, tritt auf, ob gelegen oder ungelegen, überführe, weise zurecht, ermahne, in aller Geduld und Belehrung! haben wir in der Lesung gehört. Ich denke dies war dein Lebensmotto. Dass dies zuweilen nur auf eine sehr überschaubare Zustimmung gestoßen ist, kann man nachvollziehen.

Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? haben wir im Evangelium gehört. Ich meine, dass du Richard, dir diese Frage sehr oft gestellt hat.

Seit über zehn Jahren hast du die Anfälligkeit des Menschseins am eigenen Leib zu spüren bekommen. Operationen, Bestrahlungen, zahlreiche Klinikaufenthalte. Diesen ganzen Leidensweg bist du bis zum vergangenen Herbst mit Mut, Entschlossenheit und Zuversicht gegangen. Als du ohne Hilfe und professionelle Pflege nicht mehr für dich allein leben konntest, bist du dankbar ins Antoniushaus Feldkirch übersiedelt. Immer mehr geschwächt, hast du dir gewünscht, ins ewige Leben eintreten zu dürfen. Am 1. Juni 2023 um 3:15 Uhr in der Nacht erfüllte sich dieses Verlangen.

Lieber Richard, wir sagen dir heute Dank für dein Menschsein.

2. Du warst den Menschen ein Priester, ein Seelsorger: am 29. Juni dieses Jahres werden es 61 Jahre, dass du in Bregenz zum Priester geweiht wurdest. All die Jahre hast du diesen Dienst in Treue durchgeführt. Mit viel Liebe hast du die Liturgien vorbereitet. Die Verkündigung war dir ein großes Anliegen. Deine Predigten waren fordernd und herausfordernd und immer bestens vorbereitet. Als ehemaliger Choralmagister im Priesterseminar war dir auch der Kirchengesang ein wichtiges Anliegen. Dabei erinnere ich mich an deinen legendären Ausspruch, den du entweder von Prälat Amann, deinem Regens oder aus der Mehrerau, wo du das Gymnasium absolviertest, mitgenommen hast: *Die Kirchenmusik ist dazu da, den Gottesdienst zu verschönern, nicht ihn zu verlängern.*

Neben anderen Seelsorgestationen warst du von 1971-1975 Pfarrprovisor und Leiter der Teampfarre in Götzis. Das war damals Neuland. Es gab nur noch in Hard eine weitere Teampfarre.

Über viele Jahre hast du in Innsbruck bei den Ursulinen die Liturgie gefeiert. Neben der Liturgie war deine Seelsorge hauptsächlich Menschensorge. Ich denke nur an die zahlreichen (jungen und ausländischen) Menschen in Innsbruck, denen du in ihren Nöten, auch finanziell, beigestanden bist.

Lieber Richard, wir sagen dir heute Dank für dein Priestersein.

3. Du warst deinen Schülern ein guter und verlässlicher Lehrer: Nach den vielen Jahren im Pflichtschulbereich warst du acht Jahre Assistent am Institut für Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät Innsbruck. Du hast die Diplomanden und Doktoranden sehr engagiert betreut und mit großem Eifer Seminare und Übungen gehalten. Zwei Jahre nach den Lehramtsprüfungen in Psychologie und Pädagogik sowie Religionspädagogik

wurdest du Religionslehrer an der HAK und HASCH in Feldkirch.

Bei Einkehrtagen, die ich mit deinen Schülern halten durfte, habe ich erlebt, wie dich die Schüler mochten. Sie haben von dir einfach gewusst, dass du auf ihrer Seite stehst, du ihnen Freund bist.

Lieber Richard, wir sagen dir heute Dank für dein Lehrersein.

4. Du warst an unserem Diözesangericht ein „*mitis iudex*“, ein milder Richter, um das Schreiben von Papst Franziskus vom 15. August 2015 zu zitieren, mit dem er das Verfahren für Ehenichtigkeitsprozesse reformierte.

Das Dictum des Hl. Thomas von Aquin „*Iustitia sine misericordia crudelitas est, misericordia sine iustitia mater est dissolutionis.*“ (Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit ist Grausamkeit; Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist die Mutter der Auflösung), prägte dein Rechtsverständnis und dein Amt als Diözesanrichter, das dir, durch deine Assistententätigkeit am Institut für Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät Innsbruck und durch dein juristisches Doktorat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Innsbruck bestens vorbereitet, 1988 übertragen wurde. Selbst im Antoniushaus hast du noch in einem Fall an der Urteilsfindung mitgewirkt. Die Tätigkeit des Diözesanrichters hast du als eine zutiefst pastorale begriffen. Bis zuletzt hast du dich dafür eingesetzt, dass Menschen Gerechtigkeit und Hilfe für ein erfülltes Leben erfahren.

Lieber Richard, wir sagen dir heute Dank für dein Diözesanrichter sein.

5. Dein über die Zeiten fortdauerndes Verdienst ist sicher deine Tätigkeit als Notar und Aktuar im Seligsprechungsverfahren von Provikar Msgr. Dr. Carl Lampert.

Nach anfänglichen Recherchen in Tiroler Archiven, Museen und Klöstern wurdest du zum Notar und Aktuar für dieses Verfahren ernannt. Das hieß: 19 Zeugenbefragungen zu protokollieren, über 100 Archive, Museen und Klöster besuchen, Dokumente und Archivalien sammeln, mehrere Romaufenthalte wegen italienischer Übersetzungen der wichtigsten Dokumente. Das hieß für dich aber auch alle Gedenkstätten in Polen, Deutschland, Österreich und Italien zu besuchen. Im November 2003 konntest du alle Akten nach Rom übergeben. Deine Arbeiten im diözesanen und römischen Verfahren dauerten also bis zur Seligsprechung von Provikar Carl Lampert in der Pfarrkirche St. Martin zu Dornbirn am 13. November 2011.

Im Jahre 2008 konntest du in Innsbruck und Feldkirch die von Bischof Stecher angeregte Dokumentation unter dem Titel „Selig die um meinetwillen verfolgt werden. Carl Lampert – Ein Opfer der Nazi-Willkür 1894-1944“ vorstellen.

Lieber Richard, wir sagen dir heute Dank für deine unschätzbare Arbeit für die Seligsprechung von Provikar Lampert.

Vizeoffizial Mag. Wolfram Meusburger

